

# St. Marien Winsen (Luhe)



## **Willkommen zur Sommerkirche**

In diesem Jahr steht das Lied „Geh aus mein Herz“ im Mittelpunkt der Sommerkirche. Heute will ich einiges über den Dichter Paul Gerhardt erzählen und dann geht es um das Thema des heutigen Sonntags: *Himmlicher Segen und Glaubensfrüchte*  
**Über das Leben von Paul Gerhardt I**

12. März 1607 - Geburt Paul Gerhardts in Gräfenhainichen (in der Nähe von Wittenberg!) – zweites von vier Kindern in eine Gastwirtsfamilie geboren  
1618 Beginn des Dreißigjährigen Kriegs bis 1648  
1619 Tod des Vaters Christian Gerhardt → 12 Jahre  
1621 Tod der Mutter Dorothea, geb. Starke → 14 J.  
1622 Paul Gerhardt besucht die Fürstenschule in Grimma. 1623 Bruder Christian verlässt die Grimmaische Schule. 1627 Zum Jahresende Schulabschluss in Grimma. 1628 Immatrikulation zum Theologiestudium in Wittenberg  
Ab 1634 als Hauslehrer im Hause des Archidiakons Fleischhauer in Wittenberg tätig. (Ein Archidiakon, oder Erzdiakon war damals der Stellvertreter eines residierenden Bischofs. Die Archidiakone dienten dem Bischof als Helfer vor allem bei der Armenfürsorge, bei der Diözesanverwaltung und bei der Aufsicht über den niederen Klerus.)  
Es war die schlimme Zeit des 30jährigen Krieges. Gleich nach Ostern 1637 waren die Schweden vor Gräfenhainichen erschienen. Die Kunde von ihren Gräueltaten in der Umgebung war ihnen schon vorausgeeilt. Nun forderten sie die ungeheure Summe von 3000 Gulden als Lösegeld. Andernfalls sollte die Stadt vollständig niedergebrannt werden. Die verzweifelten Bürger von Gräfenhainichen gingen auf die Forderung der Erpresser ein und brachten unter gewaltigen Opfern die Riesensumme zusammen. Kaum hatten die Schweden das Lösegeld erhalten, zündeten sie die Stadt dennoch an. Paul Gerhardt verlor an diesem einen Tag seinen gesamten von den Eltern ererbten Besitz mit Gasthaus, Wohnhaus und Landwirtschaft. Kurz danach starb sein Bruder an der Pest.  
In dieser Zeit des Dreißigjährigen Krieges, starben ca. 70 Prozent der gesamten Bevölkerung, das Land war zerstört, die Pest hatte grausam gewütet. Um 1643 ging Paul Gerhardt nach Berlin. Die dortige Bevölkerung war durch den Krieg sowie durch Pest, Pocken und die Bakterienruhr um mehr als die Hälfte reduziert (von 12.000 vor dem Krieg auf 5.000 bei Kriegsende).

In Berlin fand Paul Gerhardt bei der Familie des Kammergerichtsrats Andreas Berthold eine Anstellung als Hauslehrer. Hier fand er nicht nur Unterschlupf, sondern auch seine spätere Frau Anna Maria, die er am 11. Februar 1655 heiratete.  
Das bekannte Lied „*Geh aus mein Herz und suche Freud*“ wurde 1653 geschrieben, gerade mal fünf Jahre nach dem verheerenden 30-jährigen Krieg. Viele Städte, Felder und Wälder waren zerstört, so wie wir es jetzt in den Flutgebieten gesehen haben. Wenn man das weiß, liest man auch die ersten Zeilen dieses Liedes ganz anders: Geh aus dir heraus, mein Herz! Vergrab dich nicht im Kummer über den Verlust von Haus und Hof und Kind. Geh aus dir heraus, mein Herz, und bleib nicht stecken in der Verbitterung über gewalttätige Horden, die dein Dorf und deine Felder zerstört haben. Ja, du musst die Freude schon suchen. Du hast sie morgens nach dem Aufwachen nicht einfach schon im Herzen. Du musst aus dir herausgehen!

## **EG 503,1.6-8 *Geh aus mein Herz* (PG 1653) Über das Leben von Paul Gerhardt II**

Wie schon erwähnt heiratete Paul Gerhardt am 11. Februar 1655 Anna Maria (\* 19. Mai 1622), die Tochter von Andreas Berthold. Er war 48 und seine Frau 32.  
Acht Jahre zuvor, 1647, erscheinen 18 geistliche Lieder Paul Gerhardts in Johann Crügers Berliner Gesangbuch. Crüger war seit 1622 Kantor an der Berliner Nikolaikirche. In seinen Liedtexten verarbeitete Paul Gerhardt die Kriegserlebnisse. Aber er ließ auch theologische Themen einfließen. Damit gab er den Zeitgenossen neuen Mut und neue Hoffnung. Seinen seelsorgerisch-geistlichen Beitrag leistete Paul Gerhardt vor allem an der Berliner Nikolaikirche, wo er 1657 bis 1667 als Pfarrer tätig war.  
1664 erlässt der brandenburgische Kurfürst Friedrich Wilhelm I. ein verschärftes Edikt über ‚Kirchentoleranz‘ mit nachfolgender Unterschriftsforderung. Das Edikt verbot den Lutheranern und den Reformierten, öffentliche Kritik von der Kanzel an den Lehren der jeweils Andersgläubigen zu üben. Einige Berliner Pfarrer u.a. Paul Gerhardt verweigern die Unterschrift aufgrund ihrer festen Lutherischen Überzeugung und werden daraufhin im Januar 1666 entlassen. Die Berliner Bürger und Gewerke waren mit der Amtsenthebung Gerhardts nicht einverstanden und

forderten in mehreren Eingaben seine Wiedereinsetzung unter Befreiung der Unterschriftsleistung. Der Berliner Magistrat wandte sich daher an den Kurfürsten, der dieses Ansinnen zunächst ablehnte. Da sich Paul Gerhardt mit seinen geistlichen Liedern auch außerhalb Berlins Ansehen erworben hatte, intervenierten auch die märkischen Landstände gegen Paul Gerhardts Entlassung. Der Kurfürst setzte Paul Gerhardt am 12. Januar 1667 wieder in sein Amt ein. Der jedoch verzichtete aus Glaubens- und Gewissensgründen nun darauf. Konsequenterweise verfügte der Kurfürst am 4. Februar 1667 die endgültige Entlassung Paul Gerhardts, der nun ohne Einkommen war.

Ab Juni 1669 begann er seinen Dienst in der Nikolaikirche in Lübben im Spreewald. Im Alter von 70 Jahren verstarb er dort am 27. Mai 1676.

Wie schon erwähnt, verliebte sich Paul Gerhardt in eine junge Frau, Anna Maria Berthold, die er dann 1655 heiratete. Ein Jahr später – genau am Geburtstag von seiner Frau wurde ihr erstes Töchterchen Maria Elisabeth geboren. Was für eine Freude! Doch nur 8 Monate dauerte das Elternglück. Dann starb das Kind. Die Mutter schrieb in ihre Bibel: „Maria Elisabeth stirbt. Herr, nun nimmst du meines Herzens Freude.“

Doch es kommt noch schlimmer: 1658 wird das 2. Töchterchen geboren: Anna Katharina. Kurz nach ihrem 1. Geburtstag stirbt auch sie. Wieder schreibt die Mutter in ihre Bibel: „Ich weiß, Herr, du hast Macht, zu tun mit den Deinen, was du willst; aber lass mich klagen und weinen!“

Von insgesamt 5 Kindern überlebt nur ein einziges die Eltern. Und zu allem Überfluss stirbt nach nur 13 Jahren Ehe Paul Gerhardts geliebte Ehefrau Anna Maria!

Ich denke, jeder von uns hätte vollstes Verständnis, wenn Paul Gerhardt ein Mann mit gebrochenem Herzen gewesen wäre. Und doch – wie kommt es, dass dieser Mann bei so viel Leid ein so zuversichtliches Herz haben kann?

Er gibt uns selber die Antwort in einem seiner Weihnachtslieder:

*Ich lag in tiefster Todesnacht,  
du warest meine Sonne,  
die Sonne, die mir zugebracht  
Licht, Leben, Freud und Wonne.  
O Sonne, die das werthe Licht  
des Glaubens in mir zugericht,  
wie schön sind deine Strahlen!*

Der Glaube an den auferstandenen Christus hat sein Herz aus der tiefen Todesnacht herausgeholt! Auf diesem Hintergrund lasst uns nun die Strophen 12 bis 14 singen:

**EG 503,12-14** *Geh aus mein Herz*

### **Über Himmlischen Segen und Glaubensfrüchte**

Nachdem Paul Gerhardt sein Herz nach draußen geschickt hat, um Gottes Schöpfung zu betrachten, erhebt er quasi sein bedrücktes Haupt und sagt sich: wenn das hier schon so wunderbar erschaffen ist, wie wird es dann wohl erst in Christi Garten sein? → Strophe 10: *Welch hohe Lust, Welch heller Schein*

*wird wohl in Christi Garten sein!*

Gern würde ich das jetzige Leben mit dem künftigen Leben tauschen, so hört man ihn laut denken. *O wär ich doch schon dort* so heißt es dann in der 11. Strophe.

Aber er ist noch in diesem Leben hier auf Erden und darum will er nicht schweigen. Darum heißt es in der eben gesungenen 12. Strophe:

*Doch gleichwohl will ich, weil ich noch  
hier trage dieses Leibes Joch,  
auch nicht gar stille schweigen;  
mein Herze soll sich fort und fort  
an diesem und an allem Ort  
zu deinem Lobe neigen.*

Er schottet sich also nicht von dieser Welt und allem, was das Leben hier auf Erden mit sich bringt, ab, sondern mit dem Wissen um die Ewigkeit, geht er bewusst seinen Weg hier auf Erden weiter.

Und so bittet er Gott in der 13. Strophe um seinen himmlischen Segen, auf dass er hier viel Frucht bringe.

*13. Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt,  
daß ich dir stetig blühe;  
gib, daß der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spat  
viel Glaubensfrüchte ziehe.*

Dieses Bild vom Früchte tragen wird dann in der 14. Strophe aufgenommen, aber dazu wird dann Friederike Wöhler nächste Woche mehr sagen.

Die 13. Strophe ist zunächst eine Bitte um Segen. Herr, Gott, segne mich, damit ich ein Segen sein kann. Paul Gerhardt nimmt ja in seinem Lied ständig biblische Bilder oder Verse auf und so auch hier.

Im 1. Buch Mose lesen wir von der Geschichte des Abrahams, der die Verheißung Gottes bekommt: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Darum geht es eben auch hier.

Beschenke mich, Gott, mit deinem himmlischen Segen, damit ich für dich wie eine Blume blühe. Eine Blume braucht ja ihre Zeit, bis sie in voller Pracht erblüht. Wenn wir eine Tulpenzwiebel pflanzen, dann ist ja nicht am nächsten Tag die Blüte da, sondern es braucht viele Monate, bis wir uns an der Blütenpracht erfreuen können.

Manchmal sehen wir die Folgen des Gesegnetseins auch nicht gleich am nächsten Tag. Manches braucht Zeit zum Wachsen. Und in der Zeit des Wachsens kann es Stürme und Regen, Trockenheit und Hitze geben.

Wir leben ja in einer sehr schnelllebigen Zeit und das geduldige Wachsen abzuwarten fällt uns doch eher nicht so leicht. Sicher gibt es Segensgeschenke, die plötzlich einem vor die Füße fallen, die gibt es. Aber in der Regel heißt Segen doch, dass Gott uns nicht alleine lässt. Dass er unser Wachsen durch die Stürme des Lebens begleitet, dass er uns immer wieder die Gewissheit schenkt, dass wir eben nicht von Gott verlassen sind, auch wenn so vieles dagegen spricht, wie bei Paul Gerhardt zu sehen.

Das ist ein Gesegnetsein.

Und ganz im Sinne von dem Segenswort, dass dem Abraham zugesprochen wurde, bedeutet dann das Gesegnetsein durch Gott auch selber ein Segen zu sein, oder eben Glaubensfrüchte hervorzubringen.

Dieser Ausdruck der Glaubensfrüchte hängt zusammen mit dem Text, den wir anfangs aus dem Galaterbrief gehört haben.

Da ermahnt Paulus die Christenmenschen: *Lasst euer Leben vom Geist Gottes bestimmt sein und richtet es danach aus. Dann werdet ihr nicht euren selbstsüchtigen Wünschen nachgeben.*

Ihr habt euch doch entschieden, als Christen zu leben. Ihr habt durch die Taufe ein neues Leben geschenkt bekommen. Ihr seid eine neue Kreatur, wie Paulus an anderer Stelle schreibt. Ihr seid von Gott adoptiert und das muss auch Folgen für euer Leben haben.

Und dann haben wir von all den Dingen gehört, von denen wir Abstand nehmen sollten. Da will ich jetzt nicht drauf eingehen. Denn eigentlich weiß ja jeder und jede was uns nicht guttut.

In Vers 22 werden dann die Früchte des Glaubens erwähnt: *22 Der Geist dagegen bringt als Ertrag: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Güte und Großzügigkeit, Treue, 23 Freundlichkeit und Selbstbeherrschung.*

Das sind neun Tugenden, die unserem Zusammenleben wirklich guttun. Wer möchte nicht gerne Freude und Güte, Großzügigkeit und Freundlichkeit empfangen? Paulus nennt diese neun Tugenden, nicht um uns zur Überforderung zu führen, so nach dem Motto, jetzt muss ich als guter Christ auch noch mich selbst beherrschen und geduldig sein und freundlich sein und mit allen im Frieden leben. Nun, es wäre schön, wenn Du so leben könntest, aber wir wissen alle, dass wir Menschen mit Macken und Fehlern sind. Wir sind nicht immer in der Lage, diese neun Tugenden voll ganz zu leben. Aber es soll uns ein Ansporn sein, es

Jesus gleich zu machen, denn er ist es ja, dem wir nachfolgen und ihn somit nachahmen wollen.

Darum sagt Jesus ja in Johannes 15,5 *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Wir haben diese innige Verbindung mit Jesus. Wir sind mit ihm so eng verbunden, wie Reben und Weinstock. Und weil Jesus, als unserem Weinstock, diese neun Tugenden so wichtig waren und er sein ganzes Leben daran ausgerichtet hat, darum sind sie auch uns als Christusnachfolger eine Richtschnur fürs Leben:

*Liebe, Freude und Frieden,*

*Geduld, Güte und Großzügigkeit,*

*Treue, Freundlichkeit und Selbstbeherrschung.*

Darum können wir in das Gebet mit Paul Gerhardt einstimmen und sagen:

*Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt,  
daß ich dir stetig blühe;  
gib, daß der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spat  
viel Glaubensfrüchte ziehe.*

Amen.

Paul Gerhardt hat in seinem Leben viel Schweres erfahren, aber das hat ihn nicht von Gottes Liebe und seiner Gnade abgebracht. Alles mag gegen mich sein, aber Gott wird nicht von mir ablassen. Dies war seine Gewissheit, die seinen Ursprung in Römer 8 hat und darauf basiert das Lied 351: *Ist Gott für mich.*

Markus Kalmbach

08.08.2021

[Markus.kalmbach@evlka.de](mailto:Markus.kalmbach@evlka.de)